

Ganze Dörfer kämpfen für den Kinderschutz in Malawi



Projektnummer: 62341 | Berichtszeitraum: Januar bis Dezember 2021

Bewusstsein schaffen und die Zukunft planen, um Kinder und Jugendliche zu schützen und ihre Rechte geltend zu machen: So lautet das Ziel unserer Partnerorganisation *Future Planning for the Child (FPC)* im Distrikt Karonga, Malawi, im Südosten Afrikas. Mithilfe von **Aufklärungsarbeit, Selbsthilfegruppen und Schulungen** werden die Menschen darin unterstützt, Kinder und Jugendliche gegen Gewalt zu schützen, ihre Rechte durchzusetzen und ihnen eine gute Zukunft zu ermöglichen. Ziel des Projekts ist es, dass alle Kinder als wertvolle und vollwertige Mitglieder ihrer Gesellschaft anerkannt und ihre Meinungen respektiert werden. Sie sollen Wissen und Fähigkeiten erlangen, um Entscheidungen, die ihr jetziges und zukünftiges Leben beeinflussen, aktiv mit treffen und gestalten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung für diese wertvolle Kinderrechts-Arbeit!

Kinderehe entdeckt und aufgelöst

Die 15-jährige Zola wurde mit dem gerade 18-jährigen Zikoma Chunga verheiratet. Der Dorfrat für Kinderrechte stellte fest, dass Zola nicht zur Schule ging und gemeinsam mit ihrem zukünftigen Ehemann von der Familie ins Nachbardorf geschickt worden war, um verheiratet zu werden. Zola ist das erste von sechs Kindern, ihre Mutter war zwei Jahre zuvor verstorben, der Vater heiratete erneut. Er ist arbeitslos, Alkoholiker und schlägt seine Frau und seine Kinder, wenn diese etwas tun, was ihm nicht gefällt. Der Kinderrechtsrat meldete den Fall beim Kinderschutzausschuss, der sich an die Polizei wandte. Zolas Vater wurde verhaftet und auch Zikoma Chunga, mit dem Zola verheiratet worden war, wurde in Gewahrsam genommen. Die Polizei bat die Mitarbeitenden der Sozialhilfe des Distrikts um Hilfe, da Zikoma Chunga gerade erst 18 Jahre alt geworden war. Der junge Mann wurde auf deren Empfehlung auf Kautions und unter strengen Bedingungen freigelassen. Auch Zolas Vater wurde auf Kautions mit einer scharfen Verwarnung und unter strengen Vorgaben zur Einhaltung des Kinderschutzes freigelassen. Die Ehe wurde annulliert. So ist Zola der Kinderehe entkommen, per Test wurde festgestellt, dass sie nicht schwanger ist, und sie kann nun eine Schule besuchen. Auch Zikoma Chunga ist der frühen Verantwortung einer Ehe entledigt und kann sich auf seine Ausbildung konzentrieren.

Insgesamt wurden nach einer Meldung an Stammesoberste und die Gemeindeorganisation von der Kinderschutzorganisation der Dörfer 5 Kinder vor einer Frühverheiratung gerettet. 25 weitere Kinder aus schwersten Arbeitsbedingungen befreit. Die Eltern dieser Kinder wurden vorgeladen und zur Verantwortung gezogen.

Psychosoziale Unterstützung beim Kampf gegen Gewalt gegenüber Kindern

Psychosoziale Unterstützung ist ein Schlüsselfaktor im Bereich Kinderschutz, insbesondere wenn es um Kinder geht, deren grundlegende Rechte verletzt wurden. Daher erhielten 27 Mitglieder von Kinderschutzstrukturen in den Gemeinden (z. B. gemeindebasierte Organisationen, Kinderrechtsrat, Kinderschutzausschuss, Schulverwaltungsausschuss, Müttergruppen) Schulungen über die psychosozialen Folgen von Auslösern für Kinderrechtsverletzung sowie deren Bewältigung. Die Beteiligten in allen Dörfern werden sich der Probleme der Kinder deutlicher bewusst und erarbeiten sich die Rechte von Kindern. Sie lernen, welche Folgen Gewalt an Kindern hat. Zudem erfahren sie, wie sie auf solche Situationen aufmerksam werden, wie sie sie melden können und welche Möglichkeiten bestehen, sie zu verhindern oder zu lösen. Darüber hinaus lernen sie, wie sie selbst und die betroffenen Kinder Gewaltakte verarbeiten können. Einige Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung des Gelernten: Ein Mädchen, das in die Hände von Kinderhändlern geraten war, aber befreit werden konnte, wurde von einer Müttergruppe liebevoll betreut. Laut eigenen Aussagen verbesserte sich dadurch ihre psychische Situation erheblich und heute geht sie wieder glücklich in die sechste Klasse der Grundschule. „Ich bin bereit, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen“, erklärt



sie mit Stolz – und schon viel zu erwachsenen Worten für ihr Alter. In einem weiteren Fall deckte der Kinderrechtsrat im Rahmen der Aktion „Zurück zur Schule“ **zwei weitere Fälle von Kinderrechtsverletzung** auf. Ein Mädchen kam nicht mehr in die Schule, weil es schwanger war. **Heute ist sie wieder in den Schulalltag integriert, selbstbewusst und bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern anerkannt.** Daran ist erkennbar, wie wichtig es ist, dass die Kinder und Jugendlichen in den Dörfern selbst über Wissen zum Thema Kinderschutz verfügen. Damit werden sie selbstbewusst und können sich selbst schützen, Gewalttaten erkennen, melden und strukturelle Veränderungen bewirken. Und überholte Stigmatisierungen hinter sich lassen.



55 Prozent der Kinder nutzen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, um **sich selbst vor Gewalt zu schützen**. **80 Prozent** der Kinder setzen sich für den **Kinderrechtsschutz** gemäß den von den Kinderrechtsräten erlassenen Statuten ein. **30 Prozent der Kinder in den Dorfkinderrechtsräten** nehmen an Aktivitäten der Dörfer teil und **beeinflussen Entscheidungen, die Kinder betreffen**. **Fünf Fälle von Kinderhandel und 17 Fälle von Schulabgängen** wurden so im Berichtszeitraum von den Kindern selbst **ermittelt und gemeldet** und den betroffenen Kindern konnte geholfen werden.

Kinderbetreuungscentren fördern den Übergang in die Grundschule

Die **frühkindliche Entwicklung** wirkt sich auf das ganze Leben aus. Der **Eintritt in die Schule** ist für alle Kinder ein großer Schritt und legt das **Fundament für die nächsten Schul- und Lebensjahre**. Daher hat das FPC die gemeindebasierten Kinderbetreuungscentren als Maßnahme in das Projekt aufgenommen. Sie sollen dafür sorgen, dass die **Kleinkinder den Übergang in die Grundschule problemlos meistern**. Die Kinder werden dazu wochenweise mit der neuen Umgebung vertraut gemacht. Sie besuchen die Grundschule zu festgelegten Zeiten, um ihre **neue Rolle schrittweise kennenzulernen** und sich an die **neuen Lernroutinen und Zeitpläne zu gewöhnen**. Zur Unterstützung dieser Aktion wurden 42 Mitglieder des Lehrpersonals, des Betreuungspersonals im Zentrum und der gemeindebasierten Organisationen zum Übergang in die Grundschule geschult. Mit der Aktion soll nicht nur die schulische Leistung der Kinder gefördert werden. Vorrangig werden die **sozio-emotionalen Fähigkeiten der Kinder unterstützt**, deren Entwicklung ein wichtiger Aspekt in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung ist.



206 Kinder (86 Jungen und 120 Mädchen aus 17 Kinderbetreuungscentren) wurden nach dieser Eingewöhnungsphase in den **4 Grundschulen der Region angemeldet**.

Corona und Führungswechsel erschweren die Arbeit

Zwar wurden im Unterschied zum Vorjahr, in dem wegen der Coronapandemie Schulen geschlossen waren und kaum persönliche Treffen stattfanden, wieder deutlich mehr Aktivitäten geplant und durchgeführt. Doch die **Bedenken der Eltern wegen der Coronapandemie** waren auch im Karonga-Distrikt deutlich spürbar. Viele Eltern **untersagten ihren Kindern nach wie vor die Teilnahme an Zusammenkünften**. Daher musste die **Umsetzung des Projekts in der Dorfgemeinschaft des Oberhauptes Mwangwera neu geplant** werden, was mit viel Zeit und Kosten verbunden war.

Zudem wurde das **Dorfoberhaupt Mwangwera durch einen neuen Vorsitzenden des gleichen Klags ausgetauscht**. Dieser Beschluss des Oberhauptes war mit **Missstimmigkeiten** in seiner Familie und **Rivalitäten** unter den untergeordneten Chefs und Dorfmitgliedern verbunden. So dauerte es einige Monate, bis das neue Dorfoberhaupt das Projekt begutachtet und die Umsetzung genehmigt hatte. Die positive Seite: Als **junger, entscheidungsfreudiger und ergebnisorientierter Dorfvorstand** ist er dem Projekt nun sehr zugetan und **unterstützt die Aktionen gegen Gewalt gegenüber Kindern**.

So geht es weiter

Im Unterschied zum Berichtszeitraum des Vorjahres konnten im aktuellen Zeitraum alle Treffen wieder persönlich stattfinden. Dennoch wurde die **Laufzeit des Projekts** aufgrund der Verzögerungen durch die Coronapandemie bis Juni 2022 verlängert, so dass die Aktivitäten fortgeführt bzw. abgeschlossen werden können. Die Planung für eine **mögliche Fortsetzung des Projekts** bis 2026 sind in vollem Gange. Wichtig ist, dass die **Satzungen der gemeindebasierten Organisationen erweitert und verstärkt** umgesetzt werden. Kennen und verstehen alle Dorfmitglieder diese Satzungen, ist ein großer Schritt in Richtung Kinderschutz getan. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, die **Rollen und Zuständigkeiten in den gemeindebasierten Strukturen genauer zu definieren und zu stärken**.

Vielen Dank

Mit Ihrer **Unterstützung** arbeiten ganze **Dorfgemeinschaften** und die Kinder und Jugendlichen selbst im Bezirk Karonga, Malawi bei *Future Planning for the Child (FPC)* daran, dass sie **besser geschützt** werden, **weniger Gewalt** erfahren und die **Schule besuchen** können, um gut auf das Leben vorbereitet zu werden. **Wir bedanken uns herzlich dafür, dass Sie dieses Projekt fördern – auch im Namen alle Projektteilnehmenden und unserer Partnerorganisation**. Wenn Sie noch mehr über das Projekt erfahren möchten, beantworten wir jederzeit gern weitere Fragen.

Über das Projekt:

- **Projektnummer:** 62341
- **Schwerpunkt:** Selbsthilfegruppen, Bewusstseinsbildung bei den Themen Kinderschutz und Kinderrechte
- **Berichtszeitraum:** Januar bis Dezember 2021
- **Projektlaufzeit:** Juni 2012 bis Juni 2022, neue Projektphase bis 2026 in Planung
- **Projektregion:** Karonga, Malawi
- **Partner vor Ort:** *Future Planning for the Children (FPC)*

Vorgehensweise bei der Projektarbeit:

- **Schulungen** für Kinderrechtsräte, Kinderschutzausschüsse und andere gemeindeorientierte Organisationen
- **Förderung der frühkindlichen Entwicklung** durch Kinderbetreuungscentren und Unterstützung beim Eintritt in die Schule
- **Selbsthilfe- und Müttergruppen** zur Stärkung des Selbstbewusstseins, Wissensvermittlung und psychoemotionalen Unterstützung

Über das Land:

Der südostafrikanische Staat Malawi ist der kleinste und bevölkerungsreichste Staat des Kontinents und zählt zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Korruption, hohes Bevölkerungswachstum und mangelnde Gesundheits- und Bildungssysteme wirken sich schädlich auf die Wirtschaft Malawis aus. Etwa 80 Prozent der Einwohner leben von der Landwirtschaft, doch die Trockenperioden und Überschwemmungen stellen diesen Bereich vor große Herausforderungen. Jeder zweite der etwa 17 Millionen Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Etwa 8 Millionen Kinder sind unter 14 Jahren, fast 2 Millionen Kinder leisten Kinderarbeit. In etwa 10 Prozent der Fälle werden Kinder unter 15 Jahren verheiratet, bei den unter 18-Jährigen sind es sogar 50 Prozent. Aufgrund der hohen HIV-Prävalenz von 10,2 Prozent sind mehr als 800.000 der Kinder Waisen.

Auch im Projektgebiet, dem Karonga-Distrikt an der Grenze zu Tansania, sehen sich viele der Kinder Herausforderungen und Problemen wie Kinderarbeit, sexueller und emotionaler Misshandlung, Missbrauch von Drogen, Schulabbrüchen, Frühverheiratung, ungewollter Schwangerschaft, schädlichen traditionellen Praktiken und sexueller Ausbeutung gegenüber.